

Solidarität

25. INTERNATIONALE
MIGRATIONSKONFERENZ
11.-13. Juni 2025

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Olten, Schweiz

25. Internationale Migrationskonferenz

Call for Papers

Mittwoch, 11. Juni bis Freitag, 13. Juni 2025

Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule
Nordwestschweiz FHNW (Olten, Schweiz)

«Solidarität» ist Fokusthema der Internationalen Migrationskonferenz 2025. Darüber hinaus können Beiträge zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen im Kontext von Migration und «Sustainable Global Social Work and Education» eingereicht werden. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Vorträge und Diskussionen werden nicht übersetzt.

Call for papers zum Konferenzthema «Solidarität»

Der Begriff «Solidarität» bezeichnet eine spezifische, in der Regel auf Gegenseitigkeit/Reziprozität gründende Form der Unterstützung. Sie muss nicht unmittelbar erfolgen, wie beispielsweise in Interaktionskontexten, vielmehr kann sie auch zeitlich und räumlich gestreckt stattfinden. Der konkrete Bezugspunkt von «Solidarität» ist nicht zwingend an die Präsenz von Personen, sozialen und institutionellen Kontexten gebunden. Auch Vorstellungen von Individuen, Gemeinschaften, Gesellschaften und Weltgesellschaften können Gegenstand von solidarischem Handeln sein. Dies ist beispielsweise in (welt-)politischen Kontexten der Fall, wenn Individuen sich auf soziale Zusammenhänge und Institutionen berufen und Solidarität einfordern, etwa im Zusammenhang mit dem Klimawandel.

Im Kontext von Migration wird «Solidarität» zunehmend verwendet, um die besondere Form konkreter Unterstützungsverhältnisse zu benennen, wie sie etwa in Bereichen von Familie, Arbeit, Zivilgesellschaft oder Sozialstaat entstehen. Dabei wird «Solidarität» vor allem als soziale Praxis von Akteur*innen thematisiert und sichtbar gemacht. Dies ist etwa dann der Fall, wenn es um Sorge- oder Care-Beziehungen geht, um Fragen von Gerechtigkeit in sozialen Beziehungen, um Themen von Inklusion und Teilhabe oder um Nachhaltigkeit. «Solidarität» kann damit nicht nur als konkrete Praxis beschrieben werden, sie beschreibt auch eine spezifische Haltung und

Orientierung in modernen Gesellschaften. Ihr liegen Gleichheitsvorstellungen zu Grunde und sie stellt eine spezifische Form von konkreten und dauerhaften sozialen Beziehungen dar. Solidarität ist immer auch in Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingebunden. Seit der französischen Revolution sind diese eng verknüpft mit der modernen Auffassung gesellschaftlicher «Solidaritäts»-Versprechen, wie sie als Trias von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zum Tragen kommt. Diese entfaltet ihre Wirkung sowohl in zwischenmenschlichen als auch in gesellschaftlichen Zusammenhängen, die eine Eingebundenheit von «Solidarität» in Macht- und Herrschaftsverhältnisse bedingen. Neben diesen politischen Formen von «Solidarität» entfalten in modernen Gesellschaften auch soziale Formen ihre Wirkung. Etwa als Lebenswelt auf der Ebene von Quartier, Stadt und Gemeinde, in denen durch nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Formen des Zusammenlebens exkludierende Teilungen auf systemischer und symbolischer Ebene aufgehoben werden können.

Kennzeichnend für den Kontext von Migration ist dabei die soziale Tatsache, dass «Solidarität» immer dort eine besondere Bedeutung erlangt, wo sich Menschen zunächst als Fremde begegnen und soziale Beziehungen neu ausgebildet werden müssen, um Erfahrungen, Voraussetzungen und Bedingungen für die neu entstehenden Formen von Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit schaffen zu können. In diesem Sinne ist der Begriff der «Solidarität» ein Schlüsselbegriff moderner Migrationsgesellschaften, in denen sich Menschen als Fremde neu begegnen. Dabei werden auch etablierte Formen von «Solidarität» in Frage gestellt und im Rahmen von sozialen Aus Handlungsprozessen gleichermaßen zum Gegenstand von Anpassung und Veränderung gemacht.

Vor diesem Hintergrund sollen die Beiträge im Rahmen der 25IMK das weite Feld der «Solidarität» in Migrationsgesellschaften ausloten, neue Entwicklungen aufzeigen, aktuelle Kämpfe um «Solidarität» untersuchen und Antworten auf die Frage (ver-)suchen, ob in dem «alten» Konzept neue Chancen für eine «multicultural conviviality», für eine friedliche und sich gegenseitig unterstützende Zukunft liegen kann.

Call for Papers offener Teil: Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen im Kontext von Migration und «Sustainable Global Social Work and Education»

Im offenen Teil der Internationalen Migrationskonferenz können Studien zu aktuellen Herausforderungen im Kontext von Migration vorgestellt werden. Von besonderem Interesse sind interdisziplinäre und internationale Untersuchungen zu Bildung, Partizipation, Marginalisierung oder Erinnerungskulturen. Der Fokus kann dabei auch auf Fragen im Zusammenhang mit (neuen) Minderheiten gerichtet sein, also auf Personen und Gruppen, die zwar keine unmittelbare oder sogar keine Migrationserfahrung haben, aber dennoch in öffentlichen Diskursen oder in den sozialen Medien als Migrant*innen wahrgenommen werden. Ebenso möglich sind Beiträge zu «Sustainable Global Social Work and Education», zu «Philosophie und Migration» sowie zu auf nachhaltige Entwicklung und Friedensbildung orientierten Ansätzen für Migrationsgesellschaften.

Zu beiden Teilen der Konferenz sind theoretische wie empirische Beiträge aus aktuellen, internationalen und international vergleichenden Studien, insbesondere aus Ländern des globalen Südens, willkommen, ebenso wie Beiträge zu aktuellen Migrations- und Fluchtbewegungen (z.B. aus der Ukraine, Afghanistan, Sudan).

Bitte ordnen Sie Ihren Beitrag einem der folgenden Themenbereiche zu und vermerken Sie dies im Proposal:

Themenbereiche

CFP1 «Solidarität»

1. Begriff und Konzept von Solidarität und Migration
2. Politik und Solidarität
3. Familie und Solidarität
4. Arbeit, Erwerbstätigkeit und Solidarität
5. Bildung, Soziale Arbeit und Solidarität
6. Zivilgesellschaft, Stadt, Gemeinde und Solidarität
7. Krisen und Solidarität (Klimawandel, Kriege, Katastrophen, Migration)
8. Philosophie der Solidarität und Migration

CFP2 «Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen im Kontext von Migration»

9. Bildung
10. Sustainable Global Social Work
11. Philosophie und Migration
12. Erinnerungskulturen
13. Migration und Minderheiten
14. Friedensbildung

Einreichung und Format des Proposals

- Das Proposal ist ausschließlich online einzureichen. Die Adresse ist: www.migrationskonferenz.ch.
- Das Proposal darf max. 300 Wörter umfassen, inklusive Vortragstitel, Kurzbiografie sowie Kontaktadresse (E-Mail, Telefon und Postadresse).
- Darüber hinaus ist anzugeben, welchem der aufgelisteten Themenschwerpunkte Sie ihren Beitrag zuordnen.
- Bitte geben Sie an, ob Sie nur in einer der beiden Sprachen (und in welcher) oder ggf. in beiden referieren / diskutieren möchten.

Termine

Eingabe Proposal in der gewünschten Präsentationssprache Deutsch/Englisch: bis 15. Januar 2025

Rückmeldung bis: Februar 2025

Allgemeine Informationen unter:

www.migrationskonferenz.ch

Teilnahme als Referent*in an der Konferenz

Die Teilnahme an der Konferenz ist für Referent*innen kostenpflichtig. Mit positiver Rückmeldung zur Annahme von Beiträgen werden deren Verfasser*innen aufgefordert sich kostenpflichtig für die Konferenz anzumelden. Nur angemeldete Referent*innen werden ins Programm aufgenommen.

Veranstaltende

- Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW (Olten, Schweiz)
- Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH (Dudelange, Luxemburg)
- Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung sowie UNESCO Chair Global Citizenship Education – Culture of Diversity and Peace an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)
- Institut für Regional- und Migrationsforschung IRM (Deutschland)
- Kompetenzplattform für Migration, interkulturelle Bildung und Entwicklung (KOPF) der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Köln (Deutschland)

Mitglieder der Programmkommission

- Dr. Muharrem Acikgöz, Gaziantep University (Türkei)
- Yasemin Ahi, IRM, Istanbul (Türkei)
- Prof. in em. Dr. in Christel Baltes-Löhr, IRM und Universität Luxemburg (Luxemburg)
- Ass.-Prof. Dr. Jasmin Donlic, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)
- Prof. in Dr. in Schahrzad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Dieter Filsinger, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Geisen, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten (Schweiz) und IRM
- Prof. in Dr. in Hannah von Grönheim, Hochschule Bremerhaven (Deutschland)
- Dipl.-Päd. Andreas Groß, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. in Dr. in em. Sylvia Hahn, Universität Salzburg (Österreich)
- Prof. in Dr. in em. Marianne Krüger-Potratz, Universität Münster (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Kunz, Frankfurt University of Applied Sciences (Deutschland)
- Lorenz Jonas Meyer, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten und IRM (Schweiz)
- Dr. Stan Nadel, Salzburg (Österreich)
- Prof. Dr. Markus Ottersbach, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Hans Karl Peterlini, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Professur für Allg. Erziehungswissenschaft und Interkulturelle Bildung (Österreich)
- Antoinette Reuter, IRM (Luxemburg)
- Prof.in Dr. in Lisa Rosen, Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) (Deutschland)
- Prof. in Dr. in Caroline Schmitt, Frankfurt University of Applied Sciences (Deutschland)
- Prof.in Dr.in Ulrike Zöller, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) (Deutschland)